

frühen 17. Jh. das Zeitliche segnete), die Herren von Bubenhofen (ausgestorben im frühen 18. Jh.), die verschiedenen Linien der Herren von Neuneck zu Glatt, (die im 16. bzw. 17. Jh. endeten), die Herren von Ehingen, die Herren von Wernau, die sich in eine Dettinger und eine Dießener Linie spalteten (um allesamt im 17. Jh. zu verlöschen). »Im 21. Jahrhundert haben nur noch die Ow, v. Ressler und v. Bissingen einen Sitz am oberen Neckar«, heißt es lapidar auf Seite 324.

Eine schöne, wenn nicht gar nahe liegende Idee wäre es in diesem Zusammenhang gewesen, den Leser über die Tätigkeiten der heute noch blühenden Sprosse ins Bild zu setzen. Dies geschieht aber nicht. Weshalb Eigenrecherche gefragt ist: Von 1488 bis 1501 waren alle drei Hauptlinien der Herren und Freiherren von Ow nicht nur kontinuierlich Mitglieder der schwäbischen Rittergesellschaft, sondern haben darin regelmäßig auch hohe Funktionen wahrgenommen. Der Ast Ow-Wachendorf ist bis heute auf Wachendorf (Landkreis Tübingen) ansässig. Der Ast Ow-Felldorf besitzt das Hofgut Neuhaus bei Starzach. Die Freiherrn von Raßler leben seit 1720 auf ihrer Burg über dem Neckar. Max-Richard Freiherr Raßler von Gamschwang ist als einer von drei Söhnen nach seiner Ausbildung im Hotelfach und gesammelter Welterfahrung in seine Heimat zurückgekehrt und führt auf der Weitenburg (Landkreis Tübingen) die Arbeit seines Vaters fort. Dazu gehören ein Schlosshotel mit Gourmetrestaurant samt Land- und Forstwirtschaft, ebenso ein Golfplatz und ein Reitbetrieb. Der schwäbische Adel wie die Berlichingens, die Adelmans, die Woellwarths und die Gaisbergs, die seit Jahrhunderten hier verkehren, haben sich mit ihren Wappen im »gläsernen Gästebuch« an den Fensterscheiben verewigt. Die Raßler entstammen einer süddeutschen Patrizierfamilie. Kaiser Leopold I. erhob sie 1681 in den Reichsfreiherrnstand, die sich daraufhin Raßler von Gamschwang nannten.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Buchpassage über den Reichsritter-Kanton Neckar-Schwarzwald innerhalb des Schwäbischen

Kreises mit der Kanzlei in Tübingen. Die Metamorphose vom Patrizier zum Stadtadeligen wird auf S. 28 ff. umfangreich ausgeführt.

Das vorliegende Buch gehört nicht zur Sorte der repräsentablen Folianten, die sich im Buchregal in vorderster Reihe gut machen. Die Anmutung wirkt eher handgestrickt. Inhaltlich aber ist es, auch wegen seiner zahlreichen Schwarzweiß-Illustrationen, informativ für Menschen, die sich für *Tempi passati*, will heißen, für den einstigen Niederadel am oberen Neckar interessieren. Obwohl das Wasserschloss Glatt in diesem Zusammenhang eher eine Außenseiterrolle spielt, würde sich das Buch vorzüglich als Begleitlektüre zum Besuch dort eignen: Im Adelsmuseum im Ostflügel mit Rüstkammer (Sammlung Bidermann) kann das vorliegende Buch, das übrigens mit einer sehr geringen Auflage von unter 300 Exemplaren gedruckt worden ist, erworben werden.

Reinhold Fülle



Martina Blaschka (Hrsg.)

kleinDenkmale Baden-Württemberg. 20 Jahre erfassen und dokumentieren im Ehrenamt.

Zum 20-jährigen Bestehen des Klein-denkmalsprojekts (Arbeitsheft 43 des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart).

Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 2021. 284 Seiten mit großteils farbigen Abbildungen und 4 Karten. Kartoniert € 28,-. ISBN 978-3-7995-1396-8

Auf Initiative des Schwäbischen Heimatbundes und unter rascher Beteiligung des Schwäbischen Albvereins, des Schwarzwaldvereins sowie der Gesellschaft zur Erhaltung und Erforschung der Kleindenkmale GEEK wurde 2001 gemeinsam mit dem damaligen Landesdenkmalamt das Projekt der landesweiten Erfassung und Dokumentation von Kleindenkmalen in Baden-Württemberg ins Leben gerufen. Das Programm ist zwischenzeitlich institutionell und finanziell fest im Landesamt für Denkmalpflege verankert, aber das Besondere daran ist nach wie vor, dass diese vielgestaltigen Objekte im Land von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfasst werden. Das annähernd 300-seitige Buch ist somit auch eine Reverenz an das Ehrenamt und an Hunderte von Bürgerinnen und Bürgern jeglichen Alters, ohne deren selbstlose Mitarbeit die Erfassung nie zu einem solchen Ergebnis gekommen wäre.

Der umfangreiche Band stellt das Projekt und seine in Deutschland einmalige Erfolgsgeschichte in zehn Kapitel gegliedert und in sage und schreibe 38 Aufsätzen dar. Diese widmen sich den Anfängen und Erfolgen, den Erfahrungen in den Kreisen, sodann der Frage des Denkmalwerts einer Kategorie, die im Denkmalschutzgesetz nicht namentlich aufgeführt ist, Restaurierungsfragen und dem Phänomen der Kleindenkmale in unterschiedlichen Zusammenhängen (beispielhaft die Aspekte Stadt, Religiosität, Wirtschaft und Verkehr, Erinnerungskultur, Grenzen).

Bei bislang in 23 Land- und Stadtkreisen erfassten über 75.000 Kleindenkmalen kann kein Inventar erwartet werden. Das ist auch nicht der Anspruch des Buchs. Stattdessen werden zahlreiche Beispiele exemplarisch vorgestellt. Stets richten die Autorinnen und Autoren ihr Augenmerk darauf, den kulturgeschichtlichen Wert von Kleindenkmalen anschaulich zu machen, darunter viele Objekte, die ohne die landesweite Erfassung vermutlich bereits entfernt und zerstört worden wären oder dem Vergessen und Verfall preisgegeben.

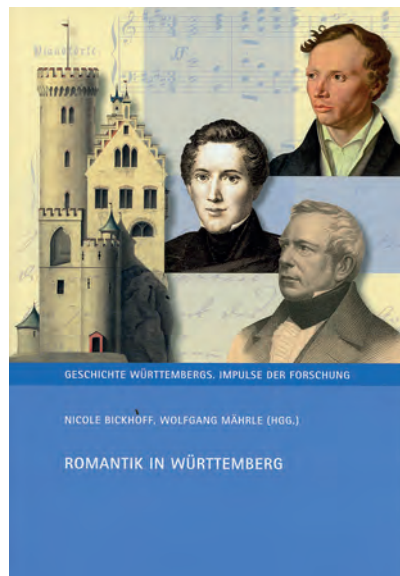
Zahlreiche Übersichts-Publikationen sind hierzu bereits erschienen und wurden über die Jahre in dieser Zeitschrift vorgestellt; weitaus mehr Veröffentlichungen sind aber in den letzten Jahren als Ergebnis der Erfassungen in den Landkreisen und in zahllosen Orten publiziert worden, die selten den Weg in die Buchhandlungen gefunden haben. Der vorliegende Band fasst somit all diese Bücher und Hefte zusammen und erzählt in reich bebilderten Beiträgen von Gruhen, Grenzsteinen und Wegweisern, von Bildstöcken, Weg- und Sühnekreuzen, von Unterständen der Feldhüter und Weinbergsschützen, von Brunnen, Gedenkortern, Wolfsgruben, Brücken, Treppen, Neidköpfen, Eckständern, Schlusssteinen, Wettersäulen und vielem, vielem mehr.

Eine einzigartige Welt oft noch unentdeckter und unbekannter Preziosen unserer Kulturlandschaften in Baden-Württemberg öffnet sich den Leserinnen und Lesern. Die Aufsatztitel sprechen Bände: »Tante Isidora reist – humorvolle Wegweiser als Touristenattraktion« (Antje Rotzinger), »Radschuhsteine als Kuriositäten« (Andreas Dubschlaff), »Versuche der Sinngebung des Sinnlosen – Gefallenendenkmäler der Zwischenkriegszeit« (Folkhard Cremer) oder »Zur Zierde und zum Trost – Grabreliefschmuck und seine Bedeutung« (Eva-Maria Krause-Jünemann). Andere wenden sich Einzelercheinungen zu: »Die Wetterstation an der Kaiserallee in Karlsruhe« (Martin Wenz), »Wegkreuze als denkmalpflegerische Herausforderung« (Tina Frühauf und Kristina Hagen) oder »Die aufgerüstete Landschaft – Fallenstöcke auf den zweiten Blick« (Lutz Dietrich Herbst) – um nur einige zu nennen. Clemens Kieser, Martin Hahn und Sabine Kraume-Probst widmen sich grundsätzlichen Fragestellungen zur Kulturdenkmaleigenschaft oder etwa zum Kleindenkmäl in der Bauleitplanung.

Im üppigen Umfang des Buches spiegelt sich die Komplexität des Themas und des Projekts wider. Für die weitere Beschäftigung ist den meisten Aufsätzen ein kleiner Apparat an Verweisen beigegeben. Die Beiträge sind

lesbar und spannend geschrieben für alle, die sich für die Kulturgeschichte unseres Landes und unserer Landschaften interessieren. Und: das Buch versteht es blendend, die Augen zu öffnen, um nicht unachtsam an den stummen Zeugen unserer Geschichte am Wegesrand vorüberzugehen.

Bernd Langner



Nicole Bickhoff und Wolfgang Mährle (Hrsg.)

Romantik in Württemberg

Tagung des Arbeitskreises für Landes- und Ortsgeschichte im Verband der Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereine am 14. Juni 2018 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart; Festakt zum 175-jährigen Bestehen des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins am 13. Juni 2018.

W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2020. 253 Seiten. Fest gebunden € 28,-. ISBN 978-3-17-039340-0

Oft sind Grußworte der langweiligste Teil derartiger Bände. In diesem Fall sind sie – wie die Dokumentation des eigentlichen Festakts zum 175-jährigen Bestehen des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins – nachgestellt, haben es aber durchaus verdient, hervorgehoben zu werden. Nicole Bickhoff hat als Vorsitzende des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins zwar die üblichen protokollarischen Aufgaben, bietet aber substantielle Informationen über den Verein, der wichtige

Leistungen in seiner nun schon recht langen Geschichte aufzuweisen hat. Manfred Treml als Vorsitzender des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine trägt höchst aktuelle Gedanken zum Bildungswert der Geschichte versus bloße »Kompetenzdidaktik« vor und situiert in verschiedener Hinsicht die Geschichtsvereine in ihrer Bedeutung für die Erhaltung geschichtlichen Erbes, ihre soziale Einbindung, regionale Bedeutung usw. Besonders hervorzuheben ist aber die Rede der Landtagspräsidentin Muhterem Aras, die ausgehend vom Weingartner Blutritt über Tradition, Heimat, Identität, Integration usw. spricht und ein vielfältiges und tolerantes – vielleicht etwas zu harmonisches – Bild Baden-Württembergs entwirft. Aber das ist ja bei einem Festakt sicher angebracht. Mit Rüdiger Safrański hat man für die Festrede über die Romantik als Epoche und als Haltung einen Vortragenden ausgesucht, der die »deutsche Affäre« Romantik zum einen in einen europäischen Zusammenhang stellt inklusive der geistesgeschichtlichen (Aufklärung) und politischen (Revolution) Schubkräfte, zum anderen auf knappem Raum Charakterisierungen des Romantischen versucht – Geheimnis, Unbehagen an der Normalität, Kunstmetaphysik, Ironie, Sehnsucht etc.

Den eigentlichen elf Tagungsbeiträgen geht eine Einführung der Herausgeber voran, welche die Randlichkeit des Themas für Württemberg in gängigen Darstellungen benennt, die Definitionsproblematik anspricht und das Spektrum des Dargestellten umreißt.

Der Beitrag über Architektur der Romantik in Württemberg von Klaus Jan Philipp hat als zentralen Gegenstand das pseudomittelalterliche Schloss Lichtenstein, das auch eine literarische Anknüpfung bietet, da es durch den Roman »Lichtenstein« von Wilhelm Hauff angeregt ist. Am Ende des Bandes wird dem »Rittertum« des Erbauers von Wolfgang Mährle ein eigener Artikel gewidmet, wobei neben der Ritterromantik und deren Stilisierung als Phänomen auch die andere »moderne« Seite behandelt